

# Cuba kompakt

15. Oktober 2005, Ausgabe 13, Jahrgang 2, 20 ct., Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Köln

## THEMA

### Der UNO-Millenniumsbetrug und das Schweigen der Lämmer

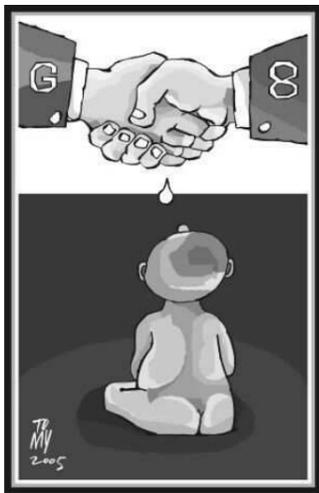
Vor fünf Jahren hatten die Mitgliedstaaten der UNO einen Zeitplan zur Ausrottung der Armut beschlossen. Jetzt, da offensichtlich wurde, dass dieser Zeitplan nicht eingehalten werden kann, sollten die Ziele des Millennium-Gipfels einfach verwässert werden.

Nur Venezuela und Cuba sagten öffentlich, was so viele Regierungen empfanden. Der Gipfel wurde von den USA und einigen wenigen Ländern als Geisel genommen. So spitzte sich die ganze Debatte auch auf eine Auseinandersetzung zwischen den USA auf der einen und Venezuela und Cuba auf der anderen Seite zu. Trotzdem ist es nicht so, dass diese beiden Länder eine Außenseiterposition einnahmen. Die Tatsache, dass der venezolanische Präsident vor den konsternierten Blicken der US-Delegation mit dem stärksten und lang anhaltendsten Beifall bedacht wurde, machte deutlich, was die Länder der Welt wirklich von dem Ergebnis des Gipfels hielten. Aber Geiseln haben Angst und halten den Mund. Sie lassen nur vorsichtig durchblicken, was sie wirklich denken und da konnte man bei aller Vorsicht feststellen, dass die meisten mehr mit den beiden „Dissidenten“ sympathisierten, als mit denen, die der Welt ihre Abschlussklärung aufs Auge drückten. Das Dokument, das von der Generalversammlung angenommen wurde, war das Produkt intensiver Verhandlungen in letzter Minute zwischen den USA und einer kleinen Gruppe von Ländern, die noch etwas vom Originalbeschluss vor der Sabotage der US-Regierung retten wollten, meinte Chávez.

Er fügte hinzu: „Wir können diese offene und unverschämte Diktatur innerhalb der Vereinten Nationen nicht akzeptieren.“ Weiter sagte er, dass seine Delegierten das Dokument fünf Minuten vor der Abstim-

mung ausgehändigt bekommen hätten und dann auch nur in englischer Sprache. Es sei darüber mit einem diktatorischen Hammer-schlag abgestimmt worden, somit sei es vor den Augen der Welt null und nichtig. Chávez und Alarcón beklagten in ihren Reden, dass das wichtigste für die Völker, nämlich die vor fünf Jahren eingegangenen Verpflichtungen im Kampf gegen die Armut, Fortschritte bei der Gesundheit, Erziehung und Gleichheit der Geschlechter und die Erhaltung der Umwelt zurückgedrängt worden seien, um der Welt die Forderung nach einer inneren UNO-Reform und den Kampf gegen den Terrorismus aufzudrücken.

„Die mächtigen Länder versuchen, uns eine angebliche Reform der UNO



aufzudrücken, die einzig und allein zum Ziel hat, die Organisation vollständig zu beherrschen und sie in ein Instrument der globalen Diktatur zu verwandeln“, sagte Alarcón. Und er fügte hinzu: „Sie haben vor, den Krieg und das Hegemoniestreben als Norm zu etablieren, was die Welt akzeptieren soll ohne aufzumucken, und zusammen mit ihren hilfswilligen Anhän-

gern haben sie die Carta in wertloses Papier verwandelt.“

Beide betonten außerdem, dass die angenommenen Maßnahmen gegen den „Terrorismus“ und zum „Schutz“ der Völker eindeutig Elemente enthalten, die in besorgniserregender Weise Interventionen fördern.

Beide Politiker machten deutlich, dass ihr Kampf gegen die Armut vom Süden aus, weit entfernt von den UNO-Sälen weitergehe, mit oder ohne den Segen der dort Versammelten.

Auch andere politische Führer Lateinamerikas, die dem „Konsens“ zusammen mit ihren Kollegen aus anderen Teilen der Welt zugestimmt hatten, machten deutlich, dass er weit von den Zielen der Millenniums-Erklärung zurückliege und sie warnten, dass, wenn diese Verpflichtungen nicht erfüllt würden, Friede und Sicherheit international auf dem Spiel stünden.

Die US-Behörden hatten im Vorfeld versucht, die Teilnahme des venezolanischen Präsidenten Chávez am UN-Gipfel zu verhindern. Als er schließlich einreisen konnte, durfte er dies nur unter der Bedingung, dass sein Sicherheitspersonal und sein Arzt das Flugzeug nicht verließen. Einige Wochen zuvor hatten die US-Behörden Ricardo Alarcón die Einreise zum UNO-Treffen der Parlamentspräsidenten verweigert. Visavergabe als politisches Druckmittel für unbequeme Staatschefs. Manches ändert sich nie. 45 Jahre zuvor hätte Fidel Castro fast im Zelt vor der UNO übernachten müssen, weil die Hotels ihm auf Anweisung der Regierung ein Zimmer verweigerten. Er kam damals in dem kleinen Hotel Theresa in Harlem unter. Den einen wie den anderen kann man durch solches Geplänkel aber nicht abschrecken. R.F., La Jornada, Granma

## WETTER

### Noch mal Glück gehabt – Rita

#### „streift“ Cuba nur

Heftige Regenfälle, Überschwemmungen, Ausfälle im Elektrizitätsbereich waren die Auswirkungen von Hurrikan Rita, der vor seinem verheerenden Einfall in Texas an Cuba entlang fegte.

Zwar wurden 267.000 Personen aus Risikogebieten evakuiert, darunter auch 7.000 Touristen, deren Hotels sich in der Gefahrenzone befanden, aber am Ende waren weder Opfer noch größere Schäden zu beklagen.

Weil der Sturm einige Pfosten und Transformatoren beschädigte, war ein Teil der Hauptstadt und der Provinzen Matanzas und Havanna zeitweise ohne Strom. Auch wurden die tiefer gelegenen Zonen in Havanna am Malecón und in Vedado überflutet, aber ohne schlimme Folgen. Inzwischen ist der tropische Sturm „Stan“ an Cuba vorbei nach Yucatan weitergezogen. Er hat Cuba aber nur eine kleine Erfrischung und Regen beschert. R.F., La Jornada, JR

## HURRICANHILFE

### Rotes Kreuz:

#### Cuba beispielhaft

In seinem jährlichen Bericht stellt das Internationale Rote Kreuz Cubas Fähigkeit auf Katastrophen zu reagieren als Beispiel für andere dar. Der Generalsekretär des Internationalen Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds, Markkus Niskala, stellte fest, dass über Informationen zu verfügen und diese dann im Fall von Naturkatastrophen richtig zu verbreiten, eine lebenswichtige Hilfe sei. „Die Frühwarnung ist das beste Beispiel dafür, dass genaue und angemessene Informationen Leben retten können. In Cuba bilde die Unterweisung über Verhalten im Katastrophenfall einen Teil des Lehrplans und jedes Jahr würden vor Beginn der Hurrikansaison Evakuierungsübungen durchgeführt. In Cuba wissen die Leute dank dieses Unterrichts in den Schulen, dank der Katastrophenschutzübungen und durch die vor jedem bevorstehenden Hurrikan erfolgende Mobilisierung der Kommunikationsmedien sehr genau, wie sie sich zu verhalten haben.“ Niskala wies darauf hin, dass dort im Jahre 2004 bei Hurrikan Charley 224.000 Menschen evakuiert wurden und vier Menschen ums Leben kamen, während Hurrikan Jeanne in Jamaika den Tod von 2.000 Menschen forderte. Dort gab es keine Anweisungen zur Evakuierung. Niskala vergleicht Cuba noch mit Jamaika. Inzwischen kann man nach dem Chaos bei Hurrikan Katrina in den USA sehen, dass ein effektiver Schutz vor Katastrophen nicht mit Reichtum und Macht zu tun hat, sondern vor allem mit dem Willen, seine Bevölkerung vor Schaden zu bewahren. R.F., Rebellion

## KURZNACHRICHTEN

### Deutschland bricht EU-Beschluss zu Cuba

Mit der Einladung von „Dissidenten“ zu einem Empfang anlässlich des Nationalfeiertag am 3. Oktober in die deutsche Botschaft in Havanna hat Deutschland die europäischen Vereinbarungen gebrochen. Die Einladung an die „Dissidenz“ ist insofern bedeutsam, da die Deutschen die ersten seit Januar diesen Jahres sind, die sich nicht an den EU-Beschluss zur Beendigung der Sanktionen halten. Die Franzosen feierten am 14. Juli ihren Nationalfeiertag mit der cubanischen Regierung. Die Tschechen werden nächste Woche gern dem deutschen Beispiel folgen.

Ein Trost bleibt: Schlimmer als mit einem „grünen“ Außenminister kann es nicht mehr kommen.

R.F., Rebellion

### Cubanischer Landwirtschaftsminister gestorben

Im Alter von 55 Jahren ist der cubanische Landwirtschaftsminister Alfredo Jordán Morales Ende September an Krebs gestorben. Jordán Morales bekleidete dieses Amt seit 1993. Seine Ernennung fiel in die Zeit der schwersten Wirtschaftskrise nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion. Er setzte die Aufteilung der großen Staatsfarmen, die Bildung von Kooperativen und die Öffnung der freien Bauernmärkte in Gang, um die landwirtschaftliche Produktion zu erhöhen. In einer offiziellen Note wurde seine sprichwörtliche Bescheidenheit und seine Willensstärke hervorgehoben. Alfredo Jordán Morales hat seine Aufgaben bis zur letzten Minute wahrgenommen. R.F., Granma

### Unbesiegt – Cuba wieder Weltmeister im Baseball

Mit dem niederländischen Publikum auf seiner Seite gewann Cuba zum 25. Mal die Goldmedaille bei den Baseballweltmeisterschaften. Außerdem wurden viele seiner Spieler in die Auswahlmannschaft der besten Spieler gewählt und Eduardo Paret wurde bester Spieler der Weltmeisterschaft. Im Finale im Neptun Stadium von Rotterdam gewann Cuba gegen Südkorea 3:0. Dabei war Danny Betancourt ein herausragender Spieler. Eduardo Paret war mit 632 Schlägen der erfolgreichste Batter im Turnier, obwohl er bei der Hälfte des Turniers verletzt wurde, und Yulieski Gourriel aus Sancti Spiritus erzielte die meisten Homeruns. Sechs Mal schickte er den Ball hinter die Begrenzungen. R.F., JR